



**Rede im Plenum des Bundesrates**  
am 19. Dezember 2014

Rede zu TOP 11

"Gesetzentwurf zur Änderung des Strafgesetzbuches -  
Umsetzung europäischer Vorgaben zum Sexualstraf-  
recht"

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede!

Wir alle wissen: Koalitionsregierungen bringen die Notwendigkeit mit sich, **Kompromisse zu schließen**. Vorstellungen einer Seite lassen sich nicht immer unverändert durchsetzen -

und die **Folge** ist oftmals, dass durch nachträgliche Änderungen an Gesetzesvorschlägen ein **stimmiges Regelungskonzept wieder in Frage gestellt** wird.

Nicht so **in unserem Fall**. Ein durchgängig überzeugendes Regelungskonzept lag dem **ursprünglichen Entwurf zum Sexualstrafrecht** nicht zugrunde.

Während der Entwurf an manchen Punkten **zu kurz sprang**, schoss er an anderen **deutlich über das Ziel hinaus**.

Die "**taz**" titelte sogar: "**Maas ist schärfer als Bayern**". Der Entwurf sei "so **uferlos**, dass nun sicher niemand die SPD **an Schärfe überbieten kann**". **Bayerische Vorschläge** wurden demgegenüber als "**präzisere und damit rechtsstaatlichere Alternativen**" gepriesen.

In diesem Fall hat sich der Umstand einer Koalitionsregierung als **großer Vorteil** erwiesen! Durch die Verhandlungen und Vorschläge der Unionsseite ist es **gelingen**, dem ursprünglichen Entwurf **übertriebene Schärfen zu nehmen**.

Das betrifft insbesondere die Verbesserungen beim **strafrechtlichen Persönlichkeitsschutz** bei Bildaufnahmen.

Hier hat der Entwurf eine **sehr nachhaltige Entwicklung** durchgemacht. Der Referentenentwurf des Bundesjustizministeriums sah noch die **Strafbarkeit der Herstellung und Verbreitung jedweder Nacktaufnahmen sowie bloßstellender Bildaufnahmen** vor.

Was "**bloßstellend**" sein sollte, wusste der Entwurf allerdings auch **nicht so recht**. Er umschrieb ihn mit **derart vielen unbestimmten Rechtsbegriffen**, dass letztlich der Richter **nach eigenen Strafwürdigkeitsvorstellungen** hätte Recht schöpfen können.

Der Regelungsvorschlag hat sich zum Glück **nicht durchgesetzt!**

Wir leben in einem Zeitalter der **ubiquitären Verbreitung von Mobiltelefonen mit Kamerafunktion**. Der selbst ernannten **Bild-Reporter**. Der **permanenten Dokumentation und Präsentation** des eigenen Lebens in sozialen Netzwerken im Internet.

Da hätten wir der Gefahr einer **ausufernden Kriminalisierung** ins Auge gesehen!

Jetzt muss man zwar **nicht unbedingt gutheißen**, dass die Möglichkeiten digitaler Fotografie und einfacher Vervielfältigung Teile der Bevölkerung zu **sensationsheischenden Fotografen** gemacht hat.

Das Strafrecht tut aber gut daran **zurückzustehen**, solange nicht **wichtige Belange der Allgemeinheit** dessen Einsatz erfordern. Möglicherweise bloßstellende Aufnahmen von nasebohrenden Prominenten im Biergarten sind jedenfalls **kein Fall für den Staatsanwalt!**

Den grundsätzlichen Bedarf nach einer Verbesserung des Persönlichkeitsschutzes bei Bildaufnahmen hat der Bundesgesetzgeber aber **zutreffend erkannt**.

Und so ist es etwa zu begrüßen, dass der Entwurf nunmehr die Herstellung von Bildaufnahmen, die die **Hilflosigkeit einer anderen Person zur Schau stellt**, mit Strafe bewehrt.

Aus der **Strafverfolgungspraxis in Bayern** sind mir Fälle bekannt geworden, in denen Gaffer bei Verkehrsunfällen verletzte Menschen fotografiert und die Aufnahmen später im Internet verbreitet haben.

Derartige Eingriffe in das Persönlichkeitsrecht sind **inakzeptabel** und werden zukünftig zu Recht **mit Strafe geahndet!**

Änderungen hat der Entwurf auch hinsichtlich der **Bildaufnahmen von unbedeckten Menschen** gebracht. Ursprünglich sollten **jedwede Nacktaufnahmen** verboten werden - auch etwa Schnappschüsse von **nackt planschenden Kindern beim Kindergeburtstag**.

Hier wurde zwar in der **medialen Kritik** an dem ursprünglichen Entwurf **einiges überzeichnet**. Der Kern der Kritik war aber jedenfalls zutreffend: Wirklich **harmlose Alltagssituationen** sollen und dürfen nicht vom Strafrecht erfasst sein.

Es ist daher erfreulich, dass der Bundestag hier **nachjustiert** und eine **vernünftige Regelung** gefunden hat! Anknüpfend an den **bayerischen Gesetzentwurf** macht sich die neue Bestimmung zum Ziel, einen **Marktplatz zum Handel und Austausch** von Nacktaufnahmen Minderjähriger **zu verhindern**.

**Angebots- wie Nachfrageseite** werden strafrechtlich klar erfasst; für sozialadäquate Handlungsformen ist eine **Ausnahmeregelung** vorgesehen.

Der Bestimmung liegt nun ein **klares, rechtsstaatliches Konzept** zugrunde!

Wichtige Verbesserungen haben sich in den Beratungen des Bundestages des Weiteren im **Bereich der Kinderpornografie** ergeben. Auch hier wurde der **bayerische Vorschlag aufgegriffen:**

Man hat Schutzlücken etwa bei der **sexuell motivierten Großaufnahme von Genitalien** geschlossen -

und so nicht nur **europarechtlichen Vorgaben** Genüge getan, sondern vor allem auch den **Schutz** von Kindern vor Missbrauch **wesentlich verbessert!**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

unter dem Strich können wir mit dem erreichten Ergebnis durchaus **zufrieden sein!** Die Reform ist ein richtiger und wichtiger Schritt - sie hat **europäische Vorgaben** ebenso im Blick wie einen **wirksamen und zugleich ausgewogenen Opferschutz.**

Insgesamt gesehen verdient sie unser aller **Unterstützung!**